

**Richtlinie zur
Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und für den Umgang
mit wissenschaftlichem Fehlverhalten
in der IMMS GmbH**

- § 1 Grundsätze
- § 2 Zusammenarbeit und Leitungsverantwortung in Arbeitsbereichen und -gruppen
- § 3 Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- § 4 Leistungs- und Bewertungskriterien
- § 5 Sicherung und Aufbewahrung von Primärdaten
- § 6 Wissenschaftliche Veröffentlichungen
- § 7 Wissenschaftliches Fehlverhalten
- § 8 Verfolgung wissenschaftlichen Fehlverhaltens
- § 9 Vertrauensperson
- § 10 Untersuchungskommission
- § 11 Anrufbarkeit der Vertrauenspersonen
- § 12 Untersuchungsverfahren - Allgemeine Verfahrensvorschriften
- § 13 Vorprüfungsverfahren
- § 14 Untersuchungsverfahren
- § 15 Entscheidungsmöglichkeiten
- § 16 Sonstige Regelungen

**§ 1
Grundsätze**

(1) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an der IMMS GmbH wissenschaftlich tätig sind, sind verpflichtet,

- lege artis zu arbeiten
(entsprechend den anerkannten Regeln und unter Anwendung aller Erkenntnisse und technischen wie personellen Fähigkeiten und Kenntnisse)
- Resultate zu dokumentieren,
- alle Ergebnisse konsequent selbst anzuzweifeln und von Dritten prüfen zu lassen,
- strikte Ehrlichkeit im Hinblick auf die Beiträge von Partnern, Konkurrenten und Vorgängern zu wahren,
- wissenschaftliches Fehlverhalten zu vermeiden und ihm vorzubeugen, und
- die im Folgenden beschriebenen Grundsätze zu beachten.

(2) Neben Maßnahmen zur Feststellung und Ahndung wissenschaftlichen Fehlverhaltens sollen geeignete Maßnahmen getroffen oder verstärkt werden, um wissenschaftliches Fehlverhalten zu vermeiden. Der IMMS GmbH kommt hierbei institutionelle Verantwortung zu.

(3) Jede Leiterin oder jeder Leiter einer Arbeitsgruppe hat sich wissenschaftlich vorbildlich zu verhalten. Nachwuchswissenschaftler und Studierende müssen im Interesse ihrer eigenen Zukunftsplanung auch selber wachsam gegenüber möglichem Fehlverhalten in ihrem Umfeld sein.

(4) Die Themenbereiche sind aufgefordert, in der wissenschaftsbezogenen Ausbildung „Wissenschaftliches Fehlverhalten“ angemessen zu thematisieren und Nachwuchswissenschaftler und Studierende über die an der IMMS GmbH geltenden Richtlinien zu unterrichten.

§ 2

Zusammenarbeit und Leitungsverantwortung in Arbeitsbereichen und –gruppen

Die Leiterinnen oder Leiter von wissenschaftlichen Arbeitsbereichen und -gruppen (Themenbereiche, Themengebiete, Forschungsprojekte, Sonderforschungsbereiche, Forschergruppen und sonstigen Arbeitseinheiten) tragen die Verantwortung dafür, durch geeignete und angemessene Organisationsmaßnahmen sicherzustellen, dass die Aufgaben der Leitung, Aufsicht, Konfliktregelung und Qualitätssicherung innerhalb der Arbeitsbereiche und -gruppen eindeutig zugewiesen sind und von ihren Mitgliedern tatsächlich wahrgenommen werden.

§ 3

Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Mit Beginn wissenschaftlichen Arbeitens gilt es, nicht nur technische Fertigkeiten, sondern auch eine ethische Grundhaltung beim wissenschaftlichen Arbeiten, beim verantwortlichen Umgang mit Ergebnissen und bei der Zusammenarbeit mit anderen Forschenden zu erwerben und zu vermitteln. Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern kommt ein Anspruch auf regelmäßige wissenschaftliche Beratung und Unterstützung durch Betreuende oder Leiter von Arbeitsbereichen und Arbeitsgruppen zu; sie sind ihrerseits zu verantwortungsvoller Arbeit und Kollegialität verpflichtet. Wer einen Arbeitsbereich/eine Arbeitsgruppe leitet, trägt Verantwortung dafür, dass für Studierende, Promovenden und Graduierte eine angemessene Betreuung gesichert ist. Für jede oder jeden von ihnen muss es in dem Arbeitsbereich/der Arbeitsgruppe eine primäre Bezugsperson geben, die ihr oder ihm auch die Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der IMMS GmbH vermittelt.

§ 4

Leistungs- und Bewertungskriterien

Originalität und Qualität sowie Sorgfalt und Verantwortung für die eigene wissenschaftliche Arbeit haben als Leistungs- und Bewertungskriterien stets Vorrang vor Quantität. Leistungs- und Bewertungskriterien sind an diesem Grundsatz auszurichten.

§ 5

Sicherung und Aufbewahrung von Primärdaten

Primärdaten als Grundlagen für Veröffentlichungen sind auf haltbaren und gesicherten Trägern in der Einrichtung, in der sie entstanden sind, für zehn Jahre aufzubewahren. Wann immer möglich, sollen gegenständliche Experimente, mit denen Primärdaten erzielt wurden, für denselben Zeitraum aufbewahrt werden.

§ 6

Wissenschaftliche Veröffentlichungen

(1) Vorbehaltlich unterschiedlicher Gepflogenheiten, wie sie in verschiedenen Fachdisziplinen Anerkennung gefunden haben, sind für die Gestaltung von wissenschaftlichen Publikationen folgende Leitlinien zu beachten:

1. Die Bezeichnung als „Originalarbeit“ kann nur der erstmaligen Mitteilung neuer Beobachtungen oder experimenteller Ergebnisse einschließlich der Schlussfolgerungen zukommen.

2. Demzufolge ist die mehrfache Publikation derselben Ergebnisse, abgesehen von vorläufigen Kurzmitteilungen in aktuellen Fällen, nur unter Verweis auf die „Originalarbeit“ vertretbar.
3. Wissenschaftliche Untersuchungen müssen nachprüfbar sein. Demzufolge muss ihre Publizierung eine exakte Beschreibung der Methoden und der Ergebnisse enthalten.
4. Erkenntnisse, welche die Hypothese der Autorin bzw. des Autors stützen oder sie in Frage stellen, sind gleichermaßen mitzuteilen.
5. Erkenntnisse und Ideen anderer Forschender sind ebenso wie relevante Publikationen anderer Autorinnen und Autoren in gebotener Weise zu zitieren.
6. Die Fragmentierung von Untersuchungen mit dem Ziel, die Anzahl scheinbar eigenständiger Publikationen zu erhöhen, ist zu unterlassen.

(2) Sind an einer Forschungsarbeit oder an der Abfassung eines wissenschaftlichen Berichts mehrere beteiligt, so müssen diese als Mitautorin bzw. Mitautor genannt werden, wenn sie wesentlich

1. zur Fragestellung, zum Forschungsplan, zur Durchführung der Forschungsarbeiten, zur Auswertung oder Deutung der Ergebnisse sowie/ oder
2. zum Entwurf oder zur kritischen inhaltlichen Überarbeitung des Manuskripts beigetragen haben.

(3) Eine nur technische Mitwirkung bei der Datenerhebung vermag eine Mitautorenschaft ebenso wenig zu begründen wie allein die Bereitstellung von Finanzmitteln oder die allgemeine Leitung der Abteilung oder Einrichtung, in der die Forschung durchgeführt wurde. Gleiches gilt für das bloße Lesen des Manuskripts ohne Mitgestaltung des Inhalts.

(4) Weiterhin sollen

1. bei Berichten aus mehreren Arbeitsgruppen soweit wie möglich die Beiträge der Einzelgruppen kenntlich gemacht werden,
2. alle Mitautorinnen und Mitautoren die Freigabe eines Manuskripts zur Veröffentlichung durch ihre Unterschrift bestätigen und die Anteile der einzelnen Personen oder Arbeitsgruppen dokumentiert werden,
3. vorbehaltlich anderer anerkannter fachspezifischer Übung, schriftliche Einverständniserklärungen eingeholt werden, wenn im Manuskript unveröffentlichte Beobachtungen anderer Personen zitiert oder Befunde anderer Institutionen verwendet werden.

(5) Durch das Einverständnis mit der Nennung als Mitautorin bzw. Mitautor wird die Mitverantwortung dafür übernommen, dass die mitautorisierte Publikation wissenschaftlichem Standard entspricht. Dies gilt vor allem für den Bereich, für den eine Mitautorin bzw. ein Mitautor einen Beitrag geliefert hat. Insofern ist man sowohl für die Korrektheit des eigenen Beitrags wie auch dafür verantwortlich, dass dieser in wissenschaftlich vertretbarer Weise in die Publikation eingebracht wird.

(4) Finden sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ohne ihr Einverständnis in einer Veröffentlichung als (Mit-)Autoren genannt und sehen sie sich zu einer nachträglichen Genehmigung außer Stande, so ist von ihnen zu erwarten, dass sie sich gegen ihre Aufnahme in den Autorenkreis bei den Erst- oder Letztautoren (als den im Regelfall Hauptverantwortlichen) und/oder bei der betreffenden Zeitschrift, Verlag oder Konferenz in ausdrücklicher Form verwahren.

§ 7

Wissenschaftliches Fehlverhalten

(1) Wissenschaftliches Fehlverhalten liegt vor, wenn in einem wissenschaftserheblichen Zusammenhang bewusst oder grob fahrlässig Falschangaben gemacht werden, geistiges Eigentum anderer verletzt oder sonst wie deren Forschungstätigkeit beeinträchtigt wird, dies betrifft insbesondere:

1. Falschangaben durch
 - a) Erfinden von Daten,
 - b) Verfälschung von Daten und Quellen, wie beispielsweise
 - i. durch Unterdrücken von relevanten Quellen, Belegen oder Texten,
 - ii. durch Auswählen und Zurückweisen unerwünschter Ergebnisse, ohne dass dies offen gelegt wird,
 - iii. durch Manipulation von Quellen, Darstellungen oder Abbildungen,
 - iv. unrichtige Angaben in einem Bewerbungsschreiben oder einem Förderantrag (einschließlich Falschangabe zum Publikationsorgan und zu in Druck befindlichen Veröffentlichungen),
 - v. unrichtige Angaben zur wissenschaftlichen Leistung von Bewerberinnen und Bewerbern in Auswahlkommissionen.

 2. Verletzung geistigen Eigentums in Bezug auf ein von einem anderen geschaffenes urheberrechtlich geschütztes Werk oder von anderen stammende wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse, Hypothesen, Lehren oder Forschungsansätze insbesondere durch:
 - a) unbefugte Verwertung oder Anmaßung der Autorenschaft (Plagiat),
 - b) Ausbeutung von insbesondere noch nicht veröffentlichten Forschungsansätzen und Ideen, insbesondere als Gutachter (Ideendiebstahl),
 - c) Anmaßung oder unbegründete Annahme wissenschaftlicher Autor- oder Mitautorenschaft,
 - d) Verfälschung des Inhalts,
 - e) unbefugte Veröffentlichung oder unbefugtes Zugänglichmachen gegenüber Dritten, solange das Werk, die Erkenntnis, die Hypothese der Lehrinhalt oder der Forschungsansatz noch nicht veröffentlicht ist,
 - f) Inanspruchnahme der (Mit-)Autorenschaft einer anderen Person ohne deren Einverständnis;

 3. Beeinträchtigung von Forschungstätigkeit durch
 - a) Sabotage von Forschungsvorhaben anderer, wie beispielsweise durch Beschädigen, Zerstören oder Manipulieren von Versuchsanordnungen, Geräten,
 - b) Unterlagen, Hardware, Software, Chemikalien oder sonstiger Sachen, die ein anderer zur Durchführung eines Experiments benötigt,
 - c) arglistiges Verstellen oder Entwenden von Büchern, Archivalien, Handschriften, Datensätzen,
 - d) vorsätzliche Unbrauchbarmachung von wissenschaftlich relevanten Informationsträgern, wie Büchern, Dokumenten oder sonstigen Daten,
 - e) Beseitigung von Primärdaten, soweit damit gegen gesetzliche Bestimmungen oder fachspezifisch anerkannte Grundsätze wissenschaftlicher Arbeit verstoßen wird.
- (2) Wissenschaftliches Fehlverhalten besteht auch in einem Verhalten, aus dem sich eine Mitverantwortung für das Fehlverhalten anderer ergibt, insbesondere durch:
1. aktive Beteiligung am Fehlverhalten anderer,
 2. Mitwissen um Fälschungen durch andere,
 3. Mitautorenschaft an fälschungsbehafteten Veröffentlichungen, oder
 4. grobe Vernachlässigung der Aufsichtspflicht.

§ 8

Verfolgung wissenschaftlichen Fehlverhaltens

- (1) Die IMMS GmbH wird jedem konkreten Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten nachgehen. Zu diesem Zweck setzt die Geschäftsführung eine Untersuchungskommission ein, die einen Verdacht oder festgestellten Sachverhalt aufklären soll. Stellt sie ein wissenschaftliches Fehlverhalten fest, prüft die Geschäftsführung zur Wahrung des wissenschaftlichen Standards (vgl. §§ 1 bis 6) als auch der Rechte aller direkt und indirekt Betroffenen die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen und trifft sie im Rahmen der zu Gebote stehenden Möglichkeiten.
- (2) Das Verfahren vor der Untersuchungskommission ersetzt und hindert nicht andere, gesetzlich geregelte Verfahren (z.B. arbeitsrechtliche Verfahren, Zivil- oder Strafverfahren). Diese werden ggf. von den jeweils zuständigen Organen eingeleitet.
- (3) Die Themenbereichsleiter haben im Einvernehmen mit der Geschäftsführung zu prüfen, ob und inwieweit Dritte (andere Wissenschaftler- auch Gastwissenschaftler-, frühere und zukünftige Kooperationspartner, Koautoren, wissenschaftliche Einrichtungen, wissenschaftliche Zeitschriften und Verlage (bei Publikationen), Fördereinrichtungen und Wissenschaftsorganisationen, Standesorganisationen, Ministerien und Öffentlichkeit) benachrichtigt werden sollen oder müssen.
- (4) Bis zum Nachweis eines schuldhaften Fehlverhaltens sind die Angaben über die Beteiligten des Verfahrens und die bisherigen Erkenntnisse streng vertraulich, nach den hier aufgestellten Regeln zu behandeln.

§ 9

Vertrauenspersonen

- (1) Zur Vertrauensperson und Ansprechpartner, an die sich die Mitarbeiter der IMMS GmbH wenden können, bestellt die Geschäftsführung auf Vorschlag der Themenbereichsleiter eine(n) Vertreter(in), der (die) nicht Mitglied der Geschäftsführung oder Themenbereichsleiter ist.

§ 10

Untersuchungskommission

- (1) Die Untersuchungskommission besteht aus drei (3) Mitgliedern. Die Mitglieder sind Mitarbeiter der IMMS GmbH (nicht Geschäftsführung, Prokurist) und werden durch die Geschäftsführung auf Vorschlag durch die Themenbereichsleiter bestellt. Die Amtszeit der Mitglieder der Untersuchungskommission beträgt drei (3) Jahre mit der Möglichkeit zur Wiederbestellung. Die Vertrauensperson nimmt an den Sitzungen der Untersuchungskommission als Gast mit beratender Stimme teil.
- (2) Die Vertrauensperson und die Mitglieder der Untersuchungskommission haben die Pflicht, sich über die Empfehlungen der Kommission "Selbstkontrolle in der Wissenschaft" der Deutschen Forschungsgemeinschaft und deren Vorschläge zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sowie allfälliger Weiterentwicklungen umfassend zu informieren und ihre Tätigkeit und Entscheidungen auf der Grundlage dieser Vorschläge auszurichten.
- (3) Die Untersuchungskommission wählt eines ihrer Mitglieder zum Vorsitzenden.
- (4) Die Untersuchungskommission ist beschlussfähig, wenn sämtliche Mitglieder ordnungsgemäß geladen sind und die Mehrheit der Mitglieder anwesend und stimmberechtigt ist. Sie beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen in Sitzungen, wobei geheime Abstimmung, Stimmrechtsübertragung und Stimmenthaltung nicht zulässig sind. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme der/des Vorsitzenden den Ausschlag. Über die Sitzung fertigt der Vorsitzende ein Protokoll, welches er der Geschäftsführung zur Kenntnis gibt.

(5) Die Untersuchungskommission führt die Bezeichnung „Ständige Kommission zur Untersuchung wissenschaftlichen Fehlverhaltens“.

§ 11

Anrufbarkeit der Vertrauenspersonen

(1) Sehen Mitarbeiter der IMMS GmbH oder andere bei der IMMS GmbH Beschäftigte oder in Ausbildung stehende Personen (Studenten, Auszubildende, Gäste) das Bedürfnis, sich über einen Verdacht wissenschaftlichen Fehlverhaltens auszusprechen oder diesbezüglich beraten zu lassen, so können sie die Vertrauensperson anrufen. Dieses Recht steht auch denjenigen zu, die sich dem Verdacht wissenschaftlichen Fehlverhaltens ausgesetzt sehen. Unabhängig davon hat die Vertrauensperson das Recht, auch von sich aus einschlägige Hinweise aufzugreifen, von denen sie (ggf. über Dritte) Kenntnis erhält.

(2) Fühlt sich die Vertrauensperson gegenüber der Sache oder gegenüber dem Angeschuldigten nicht frei, kann sie jederzeit ihre Befangenheit gegenüber dem Informierenden erklären. Beide werden sich um eine einvernehmliche Lösung bemühen, eine Person gemäß § 9 zu finden, die in die Aufgaben der Vertrauensperson eintritt.

(3) Die Vertrauensperson hat zu prüfen, ob und inwieweit die Verdachtsmomente plausibel sind und auf ein Fehlverhalten hinweisen, sowie Ratsuchende über ihre Rechte zu beraten. Dabei ist strikte Vertraulichkeit zu wahren, soweit die Verdachtsmomente nicht bereits unverschuldet über den Kreis der unmittelbar Betroffenen hinaus bekannt geworden sind und der Vorwurf des Fehlverhaltens vor der Anrufung der Vertrauensperson öffentlich erhoben wurde. Die Pflicht zur Vertraulichkeit schließt nicht aus, dass einverständlich weitere Personen in das Vertrauen einbezogen werden.

(4) Ohne die Zustimmung von Ratsuchenden darf die Vertrauensperson das ihr Anvertraute nur dann und insoweit weitergeben, als es sich um den begründeten Verdacht eines derart schwerwiegenden wissenschaftlichen Fehlverhaltens handelt, dass bei dessen nicht weiterer Verfolgung schwerer Schaden für die IMMS GmbH, deren Mitarbeiter oder für Dritte zu befürchten ist. In diesem Falle informiert die Vertrauensperson die Geschäftsführung, die das vorgesehene Verfahren einleiten wird.

§ 12

Untersuchungsverfahren Allgemeine Verfahrensregeln

(1) Die Untersuchungskommission wird im Auftrag der Geschäftsführung entsprechend den folgenden Verfahrensregeln tätig:

1. Die Untersuchungskommission tagt nicht öffentlich.
2. Die Untersuchungskommission ist im Einvernehmen mit der Geschäftsführung berechtigt, alle der Aufklärung des Sachverhalts dienenden Schritte zu unternehmen. Hierzu kann sie unter Verpflichtung zur Verschwiegenheit über den Untersuchungsgegenstand, alle erforderlichen Informationen und Stellungnahmen einholen.
3. Den Betroffenen sind die belastenden Tatsachen und Beweismittel zur Kenntnis zu geben.
4. Sowohl den Betroffenen als auch den Informierenden ist Gelegenheit zur mündlichen Äußerung zu geben.
5. Ist die Identität der Informierenden den Betroffenen nicht bekannt, so ist ihnen diese offen zu legen, wenn diese Information für die sachgerechte Verteidigung der Betroffenen notwendig erscheint, insbesondere weil der Glaubwürdigkeit über die Informierenden für die Feststellung des Fehlverhaltens wesentliche Bedeutung zukommt.

6. Fühlt sich ein Mitglied der Untersuchungskommission gegenüber der Sache oder gegenüber dem Angeschuldigten nicht frei, kann es jederzeit seine Befangenheit gegenüber der Geschäftsführung erklären. Die Geschäftsführung wird gemäß § 10 für das laufende Verfahren, ein neues Mitglied bestellen.

(2) Die Untersuchungskommission trifft ihre Entscheidungen unter Berücksichtigung des ermittelten Sachverhalts und der erhobenen Beweise nach freier Überzeugung.

§ 13

Vorprüfungsverfahren

(1) Bei konkreten Verdachtsmomenten für wissenschaftliches Fehlverhalten ist unverzüglich die zuständige Vertrauensperson oder ein Mitglied der Untersuchungskommission zu informieren. Die Information soll schriftlich erfolgen; bei mündlicher Information ist ein schriftlicher Vermerk über den Verdacht und die diesen begründenden Belege aufzunehmen.

(2) Die Vertrauensperson übermittelt Anschuldigungen wissenschaftlichen Fehlverhaltens der Untersuchungskommission unter Wahrung der Vertraulichkeit zum Schutz der Informierenden und der Betroffenen.

Erhält die Untersuchungskommission von konkreten Verdachtsmomenten für wissenschaftliches Fehlverhalten Kenntnis, informiert sie die Geschäftsführung und setzt in ihrem Auftrag - auch wenn die Vertrauensperson vorher nicht informiert worden ist - unverzüglich ein Untersuchungsverfahren in Gang und wird den Betroffenen Gelegenheit geben, binnen zwei (2) Wochen zu dem Verdacht Stellung zu nehmen.

Die Namen der Informierenden werden ohne deren Einverständnis in dieser Phase den Betroffenen nicht offenbart.

(3) Nach Eingang der Stellungnahme der Betroffenen bzw. nach Verstreichen der Frist trifft die Untersuchungskommission innerhalb von zwei (2) Wochen die Entscheidung darüber, ob das Vorprüfungsverfahren unter Mitteilung der Gründe an die Betroffenen und Informierenden zu beenden ist, weil sich der Verdacht nicht hinreichend bestätigt bzw. sich ein vermeintliches Fehlverhalten vollständig aufgeklärt hat oder das sie in ein Untersuchungsverfahren eintreten wird.

(4) Wenn die Informierenden mit der Einstellung des Vorprüfungsverfahrens nicht einverstanden sind, haben sie innerhalb von zwei (2) Wochen das Recht, Vorsprache vor der Untersuchungskommission einzufordern, die ihre Entscheidung noch einmal zu prüfen hat.

§ 14

Untersuchungsverfahren

(1) Das Untersuchungsverfahren wird von der Untersuchungskommission im Auftrag der Geschäftsführung eingeleitet. Die Untersuchungskommission handelt während des gesamten Verfahrens im Auftrag der Geschäftsführung.

(2) Die Untersuchungskommission ermittelt den Sachverhalt. Dazu kann sie von allen Angehörigen der IMMS GmbH Stellungnahmen einholen und diese zur mündlichen Erörterung einladen. Die Betroffenen sind auf ihren Wunsch mündlich anzuhören. Grundsätzlich kann den Anzuhörenden eine Person ihres Vertrauens als Beistand beitreten.

(3) Hält die Untersuchungskommission ein Fehlverhalten für nicht erwiesen, wird sie das Verfahren einstellen. Hält die Untersuchungskommission ein Fehlverhalten für erwiesen, legt sie das Ergebnis ihrer Untersuchung der Geschäftsführung mit einem Vorschlag zum weiteren Vorgehen, auch in Bezug auf die Wahrung der Rechte anderer, zur Entscheidung und weiteren Veranlassung vor.

(4) Die wesentlichen Gründe, die zur Einstellung des Verfahrens oder zur Weiterleitung an die Geschäftsführung geführt haben, sind den Betroffenen und den Informierenden unverzüglich schriftlich mitzuteilen.

(5) Ein internes Beschwerdeverfahren gegen die Entscheidung der Untersuchungskommission ist nicht gegeben.

(6) Am Ende eines förmlichen Untersuchungsverfahrens identifiziert die zuständige Vertrauensperson alle diejenigen Personen, die in den Fall involviert sind (waren). Sie berät diejenigen Personen, insbesondere die Nachwuchswissenschaftler und Studierenden, die unverschuldet in Vorgänge wissenschaftlichen Fehlverhaltens verwickelt wurden, in Bezug auf eine Absicherung ihrer persönlichen und wissenschaftlichen Integrität.

(7) Die Dokumente der Untersuchung sind entsprechend den geltenden Institutsregeln zu archivieren und aufzubewahren.

§ 15

Entscheidungsmöglichkeiten

Wird von der Untersuchungskommission wissenschaftliches Fehlverhalten festgestellt, so kommen für die Geschäftsführung Entscheidungen unterschiedlicher Art und Reichweite in Betracht. Da jeder Fall anders gelagert sein kann, und auch die Schwere des festgestellten wissenschaftlichen Fehlverhaltens für die jeweilige Entscheidung eine Rolle spielt, kann es keine einheitliche Richtlinie für die jeweils adäquaten Konsequenzen geben; diese richten sich vielmehr je nach den Umständen des Einzelfalles. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit kommen je nach Lage des Falles insbesondere folgende Maßnahmen in Frage:

1. Arbeitsrechtliche Konsequenzen, wie insbesondere
 - Disziplinarmaßnahmen
 - Abmahnung
 - außerordentliche Kündigung
 - ordentliche Kündigung
 - Vertragsauflösung
2. Akademische Konsequenzen, wie insbesondere
 - Antrag auf Entzug von akademischen Graden, wie insbesondere des Magister- oder Doktorgrades, wenn er auf fälschungsbehafteten Veröffentlichungen beruhte oder sonst wie arglistig erlangt wurde
 - Entzug der Lehrerlaubnis (wenn durch die IMMS GmbH erteilt)
 - Information von universitären sowie anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Vereinigungen
 - Verlangen zur Rückziehung von wissenschaftlichen Veröffentlichungen
3. Zivilrechtliche Konsequenzen, wie insbesondere
 - Erteilung eines Hausverbots
 - Herausgabeansprüche gegen die Betroffenen, wie etwa im Hinblick auf entwendetes wissenschaftliches Material
 - Beseitigungs- und Unterlassungsansprüche aus Urheberrecht, Persönlichkeitsrechtsverletzungen, Patentrecht und Wettbewerbsrecht
 - Rückforderungsansprüche (etwa von Stipendien, Drittmitteln oder dergleichen)
 - Schadensersatzansprüche der IMMS GmbH oder von Dritten bei Sachschäden oder dergleichen
4. Strafrechtliche Konsequenzen, wie insbesondere Strafanzeige oder Strafantrag, wobei solche in Betracht kommen, wenn der Verdacht besteht, dass wissenschaftliches

Fehlverhalten zugleich einen Tatbestand des Strafgesetzbuchs (StGB) bzw. sonstiger Strafnormen oder Ordnungswidrigkeiten erfüllt, wie insbesondere bei

- Urheberrechtsverletzungen
 - Urkundenfälschungen (einschließlich Fälschung technischer Aufzeichnungen)
 - Sachbeschädigungen (einschließlich Datenveränderungen)
 - Eigentums- und Vermögensdelikten (wie im Falle von Entwendungen, Erschleichung von Fördermitteln oder Veruntreuung)
 - Verletzungen des persönlichen Lebens oder Geheimnisbereichs (wie etwa durch Ausspähen von Daten oder Verwertung fremder Geheimnisse)
5. Information schutzbedürftiger Dritter und/oder der Öffentlichkeit, soweit es zum Schutze Dritter, zur Wahrung des Vertrauens in die wissenschaftliche Redlichkeit, zur Wiederherstellung ihres wissenschaftlichen Rufes, zur Verhinderung von Folgeschäden oder sonst wie im allgemeinen öffentlichen Interesse veranlasst erscheint, sind betroffene Dritte und/oder die Presse in angemessener Weise über das Ergebnis des Untersuchungsverfahrens zu unterrichten.

§ 16

Sonstige Regelungen

- (1) Diese Richtlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten tritt am Tage ihrer Unterzeichnung durch die Geschäftsführung in Kraft.
- (2) Die Richtlinie gilt für alle Institutsteile unabhängig vom Standort.
- (3) Alle Mitarbeiter und in der IMMS GmbH tätigen Studenten und Gäste werden auf diese Richtlinie verpflichtet.
- (4) Die Richtlinie wird auf der Homepage und im Intranet des Instituts unverzüglich nach Inkrafttreten veröffentlicht.

Ilmenau im Januar 2012

IMMS Institut für Mikroelektronik- und Mechatronik-Systeme gemeinnützige GmbH